

2|2011

ISSN 1619 – 1609.

Einzelverkaufspreis 5,90 €

Bunt und vielseitig | Firmenmuseen im Südwesten bieten spannende Einblicke

Lange Tradition | Die Robert Bosch GmbH feiert 125-jähriges Jubiläum

Gewinnbringende Partnerschaft | Stadtmuseen zeigen Unternehmensgeschichte

# Momente

BEITRÄGE ZUR LANDESKUNDE VON BADEN-WÜRTTEMBERG



Die Rubrik „Museumsland“ berichtet in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg e.V. regelmäßig über die Arbeit der Museumsleute im Südwesten – in dieser Ausgabe über die Aussagekraft historischer Objekte.

## „Sprich mit mir!“ – sagt das Objekt

Was können uns heute historische Museums-Objekte sagen? Wie können wir diese Dinge zum Sprechen bringen? So und ähnlich lauten immer wieder Fragen, die sich Museumsleute stellen. Denn sie wünschen sich ja, dass ihre Ausstellungen die Besucher interessieren und von jener Bedeutung sind, die einen Besuch lohnend macht. Insbesondere bei Sonderausstellungen wird jedenfalls allorts nach Themen gesucht, die „spannend“ sind und möglichst viele Highlights versprechen. Doch was, wenn es keine Premium-Objekte in den Sammlungen gibt, zum Beispiel in einem der vielen kleineren Lokal-, Stadt- oder Regionalmuseen? Muss deshalb ein Museumsbesuch langweilig sein, sich also gar nicht lohnen? Im Gegenteil, denn gerade die kleinen Häuser mit ihren Sammlungen zur Alltagsgeschichte bieten Chancen für ziemlich spannende Begegnungen zwischen Menschen und Dingen. Dabei können sie sich als wahrhaft aben-

teuerliche Orte entpuppen – auch und vielleicht gerade mit ihren Sammlungen zur Geschichte eines scheinbar unscheinbaren Alltags.

Die Besucher merken wohl, dass ihnen etwas geboten wird, hinter dem viel Arbeit steckt: Es wurde recherchiert, analysiert, interpretiert, präsentiert und den Dingen in Beschriftungen Bedeutungen zugewiesen, die es zu lesen und zu verstehen gilt. Doch was ist, wenn es dem Besucher des Heimatmuseums in der Abteilung Kochgeschirr und Lebensmittelzubereitung völlig egal ist, ob in dem Topf Marmelade oder Linseneintopf gekocht, verwahrt oder serviert wurde, wie ihm die Beschriftung verrät. Stattdessen registriert sie oder er vielmehr den weichen Schimmer des Kupfers oder das derbe Blumenmuster der Fayence, oder es kommt ihnen der Geschmack der ehemals enthaltenen Speisen in den Sinn. Viel-

leicht fällt der Mediadesignerin beim Anblick eines zerschlissenen und geflickten Bettbezugs von früher die D&G-Jeans ein, die sie stonewashed, zerrissen und geflickt und ziemlich teuer gerade von der Stange gekauft hat. Was, wenn der Bürokaufmann im Anblick von Geräten einer vergangenen Landwirtschaft sich fragt, warum es in der Landwirtschaft heute offenbar nicht mehr um Lebensmittelgewinnung gehen solle, sondern um „Biogas frisch vom Feld“. Ist solches Denken und Assoziieren überhaupt statthaft in einem Tempel der ästhetischen Erbauung, in einem Lernort für kulturelle Bildung? Ist das eine Fehlbedienung des Museums, die zu einer Entweihung des Museumsgeschehens führt? Nein, denn es ist zunächst einmal ein Dialog, zumindest dessen Beginn.

„Zeit-Sprünge“ kann man nennen, was hier in den Köpfen der Besucher geschieht, wenn Vergangenheit plötzlich etwas mit Gegenwart zu tun hat, und zwar mit der ganz persönlichen. Zeit-Sprünge werden ausgelöst durch den Dialog zwischen Museumsdingen und den im Kopf gespeicherten Bildern, Erinnerungen an bezaubernde Erlebnisse und betrübliche Ereignisse und anderes, was einen eben gerade so umtreibt.

Wahrnehmungs- und Kognitionsforscher wissen, dass es nur dann zu einem neuen Gedanken kommt, ja überhaupt erst zu einer Wahrnehmung dessen, was um uns ist, wenn es eine Verbindung zu bereits gespeichertem Wissen gibt. Und weiterhin gilt, dass nur dann das Gesehene im Gehirn gespeichert wird, wenn es dort lange genug kreist, also von Bedeutung ist, etwa weil es sich mit Emotionen verknüpft.

Was wäre nun, wenn der Besucher sich zusätzlich ermuntert fühlte, Dinge aus seiner eigenen Lebenswelt oder der von Eltern oder Großeltern ins Museum zu bringen – und wenn sie dort zusammen mit persönlichen Geschichten zu dem Taschenmesser des Großvaters, den ersten Lockenwicklern der Mutter oder dem Lenkrad des geliebten Prinzege TT ausgestellt würden? Dann würde das Museum zu „Meinem Museum“, zu dem ich beitrage und das Beigetragene mit anderen Besuchern, mit ihren Dingen und Erlebnissen teile. Dann kommen die mitgebrachten Dinge in ein Gespräch miteinander und die Menschen, die sie liebten oder hassten, ebenfalls. Und was ist interessanter als das private Leben anderer Leute! Das Museum wird zum Dialogforum, zum dinglichen Chat-Room. Und dann können sich auch die Museumsleute einmischen, zum Beispiel indem sie die Dinge kulturhistorisch kommentieren und einordnen. Der Versuch lohnt, denn dann wird der Besucher aktiver Partner im Kommunikationsprozess der Kommunikationsanstalt Museum und aus einer Einbahnstraßen-Kommunikation wird ein Gespräch zwischen vielen Beteiligten.

„Vortäuschung“: einer der 20 „Zeit-Sprünge“ im neu konzipierten Erdgeschoss des Museums der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch. Die bleihaltige Bemalung des Kästchens aus einfachem Fichtenholz besaß ursprünglich einen silbrig-metallischen Schimmer und täuschte damit ein hochwertiges Material vor. Heute sind Fälschungen von Markenartikeln ein beliebtes Urlaubssouvenir (Wisnutkästchen, süddeutsch, 17. Jahrhundert; Fälschung einer Louis-Vuitton-Handtasche, Türkei, 2003).



## Neues aus der Museumsszene Baden-Württembergs

### Schulforschungsprojekt zur Steinzeit

Archäologen des Federseemuseums haben in länderübergreifender Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der PH Weingarten und der PH im Thurgau (Schweiz) ein Konzept entwickelt, das Schülern auf einer speziell präparierten Ausgrabung die Möglichkeit zum selbständigen Lernen und Forschen bietet. Das Angebot, in dem Schule und Museum gemeinsam zusammenwirken, verbindet die Archäologie mit den Fächern Biologie, Geschichte und Geografie. Es fördert wissenschaftliches Denken und den verantwortungsvollen Umgang mit einer einzigartigen Kulturlandschaft.

Informationen und Unterrichtsmaterialien: Federseemuseum Bad Buchau (Zweigmuseum des Archäologischen Landesmuseums), Tel. 07582/8350, info@federseemuseum.de, www.federseemuseum.de

### TECHNOSEUM Global

Ende 2010 unterzeichnete das TECHNOSEUM Mannheim eine Kooperationsvereinbarung mit dem Shanghai Science and Technology Museum. Neben dem Transfer von Know-how zu Ausstellungen, Museumspädagogik und wissenschaftlichen Projekten findet ab Mitte Mai 2011 ein Mitarbeiteraustausch statt, bei dem ein Kollege aus Mannheim und eine Mitarbeiterin aus Shanghai für drei Monate am jeweils anderen Museum arbeiten. Mit dem Norwegischen Telemuseum Oslo wurde indes ein Projekt zur Ausstellungspraxis in Technikmuseen ausgearbeitet. Derzeit werden weitere europäische Technikmuseen angesprochen, um im Herbst 2011 einen gemeinsamen Antrag auf Fördermittel beim Kulturprogramm der Europäischen Union einzureichen.

www.technoseum.de

### Neueröffnung „Arae Flaviae“ in Rottweil

Die Abteilung Römisches Rottweil – Arae Flaviae des Dominikanermuseums Rottweil wird am 3. – 5. Juni 2011 nach achtmonatigem Umbau wieder eröffnet. Die einzige römische Stadt in Baden-Württemberg ist Thema der neuen, besucherorientierten Dauerausstellung. Verschiedene Bewohner der antiken Arae Flaviae begleiten die Museumsbesucher an einem Tag im August des Jahres 186 n. Chr. Dieses Datum ist durch ein Schreiftäfelchen überliefert, das Rottweil als municipium nennt, wodurch die Stadtrechte belegt werden.

www.dominikanermuseum.de

### Bundesvolontärstagung in Albstadt

Volontärinnen und Volontäre aus Museen und Gedenkstätten trafen sich vom 8. bis 10. April 2011 in Albstadt zu ihrer jährlichen Tagung. 90 Interessierte folgten den sieben Vorträgen zur Museumsarbeit im Spannungsfeld zwischen „Zentrum und Peripherie“. Der Tagungsort auf der Schwäbischen Alb bot den passenden Rahmen für einen intensiven Austausch über Probleme und Chancen großer und kleiner Häuser. Diskutiert wurde auch der Einfluss, den die Lage in Metropolen oder an der Peripherie für die Museumsarbeit hat. Tagungsbericht, Impressionen und Fotos unter

www.bundesvolontaerstagung.de